

**Humus
für die Blumen
der Revolution**

Nicht-binäre Wut

Loïc Valley

Im Juni 2020 für den französischen
Sammelband verfasst

Im Herbst 2020 auf Deutsch übersetzt

*Die Revolution (ihre, unsere) verlangt von
uns, immer, mitten in der Nacht aufzuwachen:
Das Bewusstsein muss gerade dann aktiviert
werden, wenn es ausgeschaltet werden sollte.*

— Paul B. Preciado

ICH BIN Schweizer. Ich bin hier geboren, meine schulische Bildung habe ich in der Schweiz genossen. Ich wurde dazu gezwungen, dem Land zu dienen, in dem ich geboren wurde. Mir wurde die vermeintliche Grossartigkeit der Schweizer Institutionen eingetrichtert, die ach so perfekte Demokratie, die legendäre Neutralität, welche die Schweiz während all den Weltkonflikten seit ihrer Gründung zu bewahren wusste. Ich wurde mit der sterilen Ruhe eines Landes gefüttert, dessen grösster Fehler, den mensch sich überhaupt vorstellen kann, jener ist, dass mensch zu laut spricht. „Verstehen Sie, das wäre unhöflich..“

So hat mir die Schweiz während Lehrjahren dumpfer Nachahmung ganz selbstverständlich beigebracht, dass Schwule, Lesben und alle anderen, die sich nicht für Heterosexualität einsetzen, innerhalb der Landesgrenzen ganz rein gar nichts zu heiraten hätten. Sie hat mir auch beigebracht, dass Homophobie (geschweige denn Transphobie) kein Verbrechen sei, dass ich aufgrund meiner Anatomie nicht vergewaltigt werden könnte und vor allem, dass sich dies nicht so schnell ändern würde. „Verstehen Sie, alles

braucht seine Zeit...“

So merkte ich beiläufig zwischen zwei Schuljahren, dass Heterosexualität mich genauso langweilte wie Seilbahnen, und ich beim Wort Nicht-Binarität weinen musste, weil ich den Eindruck hatte, dass es für mich erfunden wurde. Doch erstaunt das, wenn dein*e möchtegern-subversive*r Lehrer*in den Schulplan buchstabengetreu umsetzt, dass mensch ihn heimlich „11 Jahre Klappe halten zur biopolitischen Zukunft der Mutter Schweiz“ nennen könnte?

Und jetzt?

Was machen wir?

Ich stelle die Frage noch einmal, weil sie grundlegend ist. Was machen wir, wenn wir uns in der urbanen und materiellen Vielfältigung der Definition der „Ruhe“ befinden und merken, dass unsere Identität diese Ruhe bedroht?

Ich kann euch versichern, die meisten queeren° Menschen machen im Alter von 15 Jahren genau eines: Sie unternehmen alles, um so zu sein wie die anderen. Sie machen diskriminierende Witze über sich selbst. Denn das bringt die anderen Menschen zum Lachen, sie finden uns „total selbstironisch“.

Mensch spielt die Tucke, weil mensch so genannt wird. Mensch äppelt den*die Warmduscher*in nach, weil gesagt wird, mensch sei so eine*r. In der Strasse knackt mensch mit dem Handgelenk, damit die Heteros ganz sicher kapieren, dass wir nicht auf ihrer Seite sind, aber dass wir uns gleichzeitig anpassen und motiviert sind, damit alles normal funktioniert. „Sie verstehen doch, *Herr Valley*, Motivation ist etwas wichtiges.“

Ich schwöre euch, wenn du jahrelang dem Establishment und dem System in den Arsch kriechst und merkst, dass sie nicht wollen, dass du existierst, dann politisierst dich das automatisch.

Dann macht es Klick.

Und das prägt.

So habe ich meine beste Mitstreiterin, aber auch meine ärgste Gegnerin kennengelernt. Mit ihr hatte ich eine Liebesgeschichte — eine von jenen, die ganz intensiv sind und dich weit tragen. Ich brauchte lange, bis ich verstand, dass sie mir nur Gutes wollte und sie mir dies zu verstehen gab, wie sie eben konnte, ganz plötzlich, aber ohne etwas durchgehen zu lassen. Ich merkte, dass sie immer für mich da war, jederzeit, überall, egal in welchem Kontext. Und immer wenn sie mich wieder aufbaute, zauberte sie mir auch ein Lächeln aufs Gesicht.

So habe ich meine Wut kennen gelernt.

Das brauchte Zeit, weil der Wut gelernt wurde, nicht zu existieren, sich in eine Ecke zu stellen. Doch die Schweiz hat Scheisse gebaut. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Schweiz Scheisse baut. Doch hier ging eindeutig etwas schief. Sie hat die Fabrik ihrer eigenen Zerstörung gebaut. Lebewesen, die sie nicht liebt, nur toleriert. Deren Wut will sie mit Ideen, eine raffinierter als die andere, zum Schweigen bringen und merkt dabei nicht, dass sie Vulkane formt, die eines Tages — mit Verspätung — ausbrechen werden.

Die Schweiz „erschafft“ Kinder, welche die Grabstätte der Schweiz schaufeln. Die Schweiz ist eine heroische, griechische Tragödie: Sie preist den Olymp, damit wir sie nicht fallen lassen, um sich dann bewusst zu werden, dass sie ein verlogenes, monströses Wesen ist und sie in einer Welt, die *sich entwickeln* will, nicht leben kann, sondern aufwachen muss, um nicht zu sterben.

Schweiz, Mutter meiner Wut. Mutter der Wut der nicht-binären Queer Trans* Schwulen Dicken Hyperaktiven und Hochbegabten Person, die ich bin.

Schweiz, Mutter meiner Wut. Mutter der Wut der nicht-binären Queer Trans* Schwulen Dicken Hyperaktiven und Hochbegabten Person, die ich bin.

Wie in einer Tragödie muss es x-mal wiederholt werden, um den Olymp vorzuwarnen, von dem, das kommt, und damit die Zuschauer*innen wissen, dass im letzten Akt ganz viel Blut spritzen wird.

Schweiz, Mutter meiner Wut. Mutter der Wut der nicht-binären Queer Trans* Schwulen Dicken Hyperaktiven und Hochbegabten Person, die ich bin.

Wie ein Ritual, dass unendlich lange wiederholt wird.

Schweiz, Mutter meiner Wut. Mutter der Wut der nicht-binären Queer Trans* Schwulen Dicken Hyperaktiven und Hochbegabten Person, die ich bin.

Ist dies getan, erinnern wir uns, dass die Wut uns nur Gutes will. Dass sie nur jenen Personen und Institutionen weh tun will, die uns weh tun.

Fördern wir unsere Wut.

Geben wir ihr eine Form, damit sie stark wird.

Versuchen wir ihren Nutzen zu verstehen,
ihre Notwendigkeit zu akzeptieren.

Tolerieren wir nichts. Nie und nimmer.

Tolerieren wir nur dann, wenn wir uns selbst schützen wollen.

Aber lassen wir unsere Wut nicht verstummen.

Kämpfen.

Sich vernetzen, gemeinsam organisieren.

Gegen alles Empörende revoltieren.

Seien wir radikal.

Machen wir keine Kompromisse.

Sich vernetzen, gemeinsam organisieren.

Schreien wir in die Nacht hinaus.

So laut, dass am Tag, wenn wir wieder wach sind, die Echos unserer Stimmen noch immer zu hören sind.

Wenden wir uns dem Anarchismus zu, und fragen wir uns, wie wir ihn anwenden können.

Seien wir sanft und freundlich mit uns selbst.

Vergessen wir nicht, dass wir viele (und nicht alleine) sind und wir immer „mehr“ werden.

Halten wir die Augen offen. *Wir Sind Überall.*

Und verwandeln wir unsere Wut in den Humus für die Blumen der Revolution.

*Die Kontinuität dieses „Antizines“ wird im Netz frei hergestellt.
<https://www.noussommespartout.org>*

*

*Wir sind überall sammelt und teilt antifaschistische, feministische, antikapitalistische, antirassistische, antispeziesistische Stimmen, Hacker*innen-Stimmen, Stimmen für die Rechte von Migrant*innen, Stimmen gegen alle Formen der Unterdrückung in unseren Gesellschaften, Stimmen für die Rechte der LGBT-QIA+-Community, Stimmen gegen Ökozide, Stimmen für die Rechte von Sexarbeiter*innen, Stimmen gegen Polizeigewalt und juristische Repression, Stimmen für die Rechte von illegalen Einwanderer*innen, Stimmen für die Selbstbestimmung und Emanzipation aller Arbeiter*innen, Stimmen gegen Prekarisierung, Stimmen gegen das Gefängnissystem und Stimmen für die ZAD (Zones à Défendre).*

Die literarische Piraterie ist nie zu Ende.
<https://abrupt.cc/nsp/nous-sommes-partout>

„aber lassen
wir unsere Wut
nicht verstummen“

HUMUS·FÜR·DIE·BLUMEN·DER·REVOLUTION
NICHT·BINÄRE·WUT
LOÏC·VALLEY·IM·HERBST·2020·AUF·DEUTSCH·ÜBERSETZT
IM·JUNI·2020·FÜR·DEN·FRANZÖSISCHEN
SAMMELBAND·VERFASST
WWW.NOUSSOMMESPARTOUT.ORG